



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die deutschen Land-Erziehungsheime

Freunde der Deutschen Land-Erziehungs-Heime (Dr. Lietz)

[Osterwieck], 1912

Land-Erziehungs-Heime. Von Dr. phil. et Lit. D. Wilhelm Rein, Professor für
Pädagogik an der Universität Jena

urn:nbn:de:hbz:466:1-31072

(Sonder-Abdruck aus: „Der Tag“, Berlin, Nr. 22 v. 27. Januar 1910.)

Dr. phil. et Lit. D. **Wilhelm Rein**,
Professor der Pädagogik an der Universität Jena.

Land - Erziehungs - Heime.

Der Begründer der Deutschen Land-Erziehungs-Heime ist Dr. H. Lietz. Vor zwölf Jahren richtete er die erste Anstalt auf der Pulvermühle bei Ilsenburg im Harz ein; dann folgte das Land-Erziehungs-Heim Haubinda bei Hildburghausen; endlich Schloß Bieberstein in der Rhön, der alte Landsitz der Bischöfe von Fulda. Damit war die äußere Organisation vollendet. Von den neun Jahreskursen der höheren Schulen werden die drei untersten in Ilsenburg, die drei mittleren in Haubinda, die drei oberen in Bieberstein erzogen. Der ganze große Zötus von etwa 200 Schülern wird damit in drei Gruppen zerlegt, die wiederum unter sich in „Familien“ mit eigenen Häusern gegliedert sind. Alle drei Institute sind wirkliche Land-Erziehungs-Heime. Fern von größeren Ortschaften, in idyllischer Ruhe und Abgeschlossenheit auf dem Lande gelegen, bieten sie die willkommensten Grundlagen für eine gesunde, naturgemäße Erziehung. Glücklich, wer seine Jugend dort verbringen kann, mit Ilsenburg beginnend und mit Bieberstein den Abschluß machend; die Luft des Harzes, des Thüringer Waldes und der Rhön atmend; nicht gehemmt durch konventionelle Schranken, frei sich tummelnd in Wald und Feld, auf Hügeln und Auen mit der allgütigen Mutter Natur lebend und ihre Schönheiten genießend!

Manches von dem, was Goethe in der „Pädagogischen Provinz“ seines Wilhelm Meister schildert, ist in den Land-Erziehungs-Heimen des Dr. Lietz verwirklicht. Er hat das Gute der deutschen Erziehung mit dem Besten, was die englische Überlieferung bietet, zu verbinden gewußt und zu schönem Einklang geeint. Wenn ein Mißklang in diese Harmonie eindrang, kam er von den Sezessionen her, die mehrfach im Laufe der Jahre eintraten, aber glücklich überwunden wurden.

Die Mutteranstalten blühten weiter und vervollkommneten sich mehr und mehr, Zeugnis ablegend, daß trotz aller Hemmnisse und Wirrnisse menschlicher Quertreibereien das Gute sich durchringt. Ungebeugt in seinem Idealismus, fest im Glauben an seine Sache, widmet der Führer nach wie vor seine Kräfte den drei Heimen, in denen er der Reihe nach abwechselnd weilt, unterrichtend und erziehend, um die engste Föhlung mit Zöglingen und Mitarbeitern aufrechtzuhalten. Sein Geist belebt das Ganze, sein Beispiel feuert jung und alt an, seine Kraft und seine Güte scheinen gleich unerschöpflich. Ein ganzer in sich gefesteter Mensch, verbreitet er

Festigkeit um sich. Selbst ein innerlich Freier, will er freie Menschen um sich sehen, freie in dem Sinne, daß sie sich selbst Gesetze geben und nach ihnen leben. Gesunde Frömmigkeit und Vaterlandsliebe, sittliche Energie und klares Denken vereinigen sich in ihm; dahin will er auch die ihm anvertraute Jugend führen, zur Ehrfurcht vor dem, was über uns, um uns und unter uns ist. Noch einmal: glücklich der, dem es vergönnt ist, unter seinen Augen aufzuwachsen.

Glücklich auch der, der mit ihm arbeiten darf. Eine leichte Arbeit ist es allerdings nicht. Wer an sich große Anforderungen stellt, verlangt dies auch wortlos von seinen Mitarbeitern. Das setzt Entsagung voraus. Wo sind heute die Menschen, die entsagen können? Sie sind zu zählen. So viel sozialer Gemeinsinn die allgemeine Atmosphäre durchsetzt, so ist trotzdem der egoistische Individualismus keineswegs überwunden. Ja, im Kampf ums Dasein treibt er nicht selten die bedauerlichsten Blüten. Die Land-Erziehungs-Heime des Dr. Lietz wissen davon zu erzählen, wie aus Mangel an Gemeinsinn und Einordnung in die großen Aufgaben der Erziehung die Arbeit mehrfach geschädigt wurde. Nun aber scheint die Zeit gekommen zu sein, wo mit dem Leiter des Ganzen sich eine Schar tüchtiger Mitarbeiter verbindet, die gleichen Geistes innerlich verbunden ausbarren in einer Tätigkeit, die jedem einzelnen große Opfer auferlegt.

Daß unser Vaterland heute von Schul-Reform-Vorschlägen mancherlei Art widerhallt, merken unsere Ohren mehr, als ihnen lieb ist. In den Land-Erziehungs-Heimen wird eine Erziehungsreform in aller Stille und Bescheidenheit in die Tat umgesetzt — und das ist mehr wert als das Ausposaunen großer Theorien. Alles, was in diesen Gesundes enthalten ist, wird der aufmerksame Beobachter in den Land-Erziehungs-Heimen verwirklicht finden: gesunde Pflege des Körpers, Abhärtung und Geschmeidigmachung der Glieder durch Spiel und Sport, auf Wanderfahrten und Schulreisen; einfache zweckentsprechende Kleidung und Nahrung; geregelte Hausordnung und Lebensweise; ein psychologisch orientierter Unterricht, der durch Weckung der Selbsttätigkeit zur Selbständigkeit des Urteils und zur freien Beherrschung des Gelernten führt, wofür der Leiter ein nachahmenswertes Muster bildet; Pflege des Gemütes in den abendlichen und sonntäglichen Andachten, verbunden mit Musik und Poesie in mannigfachen Formen.

Die Spitze des Ganzen aber wird in der Bildung des Willens gesehen. Sie gedeiht nur in der Schule des Handelns. Dazu bietet das Leben im Land-Erziehungs-Heim die reichste Gelegenheit. Hierin liegt seine große Überlegenheit gegenüber der öffentlichen Schule. Diese krankt, wie alle wissen, an einseitiger Intellektbildung, trotz der Anstrengungen, die eine Pädagogenschule, an die Ideen Herbarts anknüpfend, dagegen unternommen hat und noch unternimmt. Gemüts- und Willensbildung kommen in unseren öffentlichen, auf Berechtigungen hinzielenden, mit Extemporalien, Prüfungen, Nachhilfestunden und anderem Zwang schwer belasteten Schulen entschieden zu kurz. Hinter dem Unterricht tritt das Schulleben zurück, das für Gemütseindrücke und Willensimpulse reiche Gelegenheit bieten sollte. Im Land-Erziehungs-Heim ist das rechte Verhältnis hergestellt: Unterricht und Schulleben greifen ineinander, helfen und stützen einander. Vielseitig wird das geistige Leben befruchtet; der Entwicklung individueller Anlagen wird in feiner Weise Rechnung

getragen; ein vertrauter Umgang zwischen Lehrern und Schülern sichert auch intimeren Einflüssen den Eingang ins jugendliche Gemüt.

So bilden neben manchen Schattenseiten unseres Bildungswesens die Land-Erziehungs-Heime des Dr. Lietz freundliche Lichtblicke, die gewiß mehr und mehr auch die Augen der Regierenden auf sich ziehen und damit Einfluß auf die Entwicklung unseres öffentlichen Schulwesens gewinnen werden. Darin liegt — abgesehen von den Wohltaten, die sie der ihnen zugehörenden Jugend zuteil werden lassen — ihre große soziale und nationale Bedeutung.

Wer sich näher mit ihnen beschäftigen will, findet in den Jahresberichten, bei Voigtländer in Leipzig erschienen, alles Nötige und Wichtige in anziehenden Aufsätzen niedergelegt.